



KEINE STIMME FÜR HASS UND RASSISMUS! ICH WÄHLE DEMOKRATISCH!

Zur Kommunalwahl 2014 führt das Münchner Bündnis für Toleranz, Demokratie und Rechtsstaat eine öffentlichkeitswirksame, parteipolitisch neutrale Plakatkampagne mit dem Titel „Keine Stimme für Hass und Rassismus! Ich wähle demokratisch.“ durch.

Für die Kampagne konnten zahlreiche prominente Unterstützer, die als Vorbilder, Sympathieträger und Identifikationsfiguren der Kampagne ihr glaubwürdiges Gesicht leihen, gewonnen werden, die sich zum Thema positionieren und ausführen, weshalb sie *demokratisch* wählen.

Die Kampagne setzt ein deutliches Zeichen gegen Hass und Rassismus und für ein weltoffenes und demokratisches München. Sie appelliert an die Münchnerinnen und Münchner, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen, dabei aber denjenigen, die Hass und Rassismus schüren, die Stimme zu verweigern.

Die Kampagne ist außerdem eine *Aufforderung* an die Münchnerinnen und Münchner sich auch über die Position der Stadtratskandidaten zum Zusammenleben von Menschen verschiedener Herkunft, Ethnien, Religion, Sprache etc. zu informieren und diese in ihre Wahlentscheidung mit einbeziehen.

Die Kampagne verdeutlicht, dass es bei den Kommunalwahlen auch um die Frage geht, wie wir in einem multikulturellen und von Einwanderung geprägten München *zusammenleben* wollen.

Ein Stadtratsmandat ist auch ein Mandat, um den öffentlichen Diskurs und die Diskussionen in einer Stadtgesellschaft mitzuprägen. Aus so einer Position heraus können einerseits konstruktive Debatten und Diskussionen angestoßen werden, kann aber andererseits aber auch der Versuch unternommen werden, Hass und Rassismus zu schüren und Menschen mit Migrationshintergrund oder Menschen bestimmter Religionszugehörigkeit (insbes. Juden und Muslime) für soziale Schief lagen verantwortlich zu

Sprecherrat:
Christian Ude
Oberbürgermeister München,
Prof. Dr. Bernd Huber
Präsident der
Ludwig-Maximilians-Universität,
Simone Burger
DGB-Regionsvorsitzende
München,
Dr. h.c. Charlotte Knobloch
Präsidentin der Israelitischen
Kultusgemeinde München und
Oberbayern,
Rupert Graf zu Stolberg
Bischofsvikar Erzbistum
München,
Barbara Kittelberger
Stadtdekanin
Tom Rausch
Vorsitzender des
Kreisjugendrings
München-Stadt

machen. Daher ist es wichtig, bei der Wahlentscheidung auch mitzubedenken, ob der oder die Kandidatin in der Vergangenheit bereits Hass und Rassismus geschürt haben.

Die Kommunalwahl 2014 findet in München in einem besonderen Kontext statt: Hier läuft derzeit mit dem NSU-Prozess einer der größten Prozesse gegen Rechtsextremisten in der Nachkriegszeit, der über Deutschland hinaus in den Medien verfolgt wird. Zudem rollt gerade eine neue Debatte über die rechtsextremen Drahtzieher des Oktoberfestattentats (und damit über den größten Terroranschlag in der Nachkriegsgeschichte) an. Auch vor diesem Hintergrund sollten sich die Münchnerinnen und Münchner genau überlegen, wen sie in ihre demokratische Vertretung wählen. Auch vor diesem Hintergrund verdeutlicht diese Plakatkampagne: München schaut hin und stellt sich der Herausforderungen.

Das Münchner Bündnis für Toleranz ist ein überparteilicher Zusammenschluss und besteht aus Vertretern der Religionsgemeinschaften sowie von Sozialverbänden, Universitäten, Initiativen und Vereinen. Das Bündnis engagiert sich in München seit 1998 gegen Rechtsextremismus, Antisemitismus, Rassismus und Gewalt. Wir vom Münchner Bündnis für Toleranz wollen und dürfen nicht zulassen, dass Rassismus und Ausgrenzung über den Umweg von Kulturkampf-Parolen im kommunalpolitischen Alltag an Einfluss gewinnen.